



Programm für
lebenslanges
Lernen

TAKE TECH

Arbeitsunterlagen für Unternehmen



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Graz, September 2013

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil

Einleitung – Was ist Take Tech?	3
Angebote für Unternehmen	4
Informationen zur Verwendung der Arbeitsunterlagen	5
Betriebsbesuche planen	7
Ablauf von Betriebsbesuchen	11

Praktischer Teil

Methodensammlung – Leitfäden	16
Vorbereitung	17
Start / Einstieg	19
Durchführung	24
Abschluss / Feedback	31
Insight – Einblicke durch Verantwortung	39
Aus der Praxis geplaudert: Das Finden und Binden von Nachwuchsfachkräften	43
Take Tech auf Facebook	53
Kontakt	611

Einleitung – Was ist Take Tech?

Take Tech ist ursprünglich eine sehr erfolgreiche und vor allem nachhaltige Initiative der Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, welche seit dem Jahr 2009 im Auftrag des Wirtschaftsressorts des Landes Steiermark durchgeführt wird. Dabei wird Unternehmen ermöglicht, SchülerInnen die vielfältigen Tätigkeitsbereiche und Karrieremöglichkeiten in technischen bzw. naturwissenschaftlichen Berufsfeldern in ihrem Betrieb vorzustellen. Kinder und Jugendliche aus allen steirischen Schulen, egal welcher Schulform und Schulstufe, bekommen dadurch einen größeren und vor allem sensibleren und objektiveren Blickwinkel für eine erfolgreiche Berufsentscheidung. Darüber hinaus wird dadurch auch dem momentanen herrschenden und medial sehr präsenten Trend, welcher eindeutig weg vom klassischen Lehrberuf führt, nachhaltig entgegengewirkt.

Unternehmen können sich daher im Rahmen von Take Tech den jungen Leuten als attraktiver und zukunftssicherer Arbeitgeber mit zahlreichen Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten präsentieren. Sie haben innerhalb dieser Initiative nahezu unbegrenzte Möglichkeiten Jugendliche für sich und ihre Arbeit und Philosophie zu begeistern und zu gewinnen. Sämtliche Maßnahmen in diesem Bereich, welche in ihrer Kreativität keinen Grenzen unterliegen, werden auf Wunsch vom Take Tech Team professionell unterstützt.

Somit kann zusammenfassend festgehalten werden, dass Take Tech eine ideale Möglichkeit darstellt, die jugendliche Lebenswelt mit jener der Wirtschaft in Kontakt zu bringen und gegenseitige Vorurteile und herrschende Hemmnisse nachhaltig aufzulösen. Diese Initiative mit ihren zahlreichen Maßnahmen und Methoden ist ein wesentlicher Schritt zu einer nachhaltigen Sicherung der Innovationsfähigkeit und somit vor allem der Konkurrenzfähigkeit der europäischen Wirtschaft.



Quelle: <http://www.sfg.at>

Angebote für Unternehmen

Firmen können bei Take Tech selbst bestimmen, welche potenziellen Nachwuchskräfte ins Haus kommen und was den SchülerInnen an spannendem Programm geboten wird. Dabei gelten folgende Grundregeln:

- keine Grenzen der Phantasie,
- freie Gestaltung der Besuche.



Quelle: <http://www.sfg.at>

Zur optimalen Planung, Durchführung und Nachbereitung erfolgreicher Betriebspräsentationen für die Zielgruppe bietet Take Tech:

- persönliche Unterstützung bei der Vorbereitung der Betriebspräsentation,
- Basisworkshop zum Thema „Zielgruppe SchülerInnen - Wie gestalte ich eine spannende Betriebspräsentation“,
- Aufbauworkshop für Unternehmen mit Erfahrungsaustausch und neuen Tipps & Tricks,
- Vernetzungstreffen mit LehrerInnen aus der Region zum Knüpfen von Kontakten und einem gemeinsamen Gedankenaustausch,
- praktische Arbeitsunterlagen zur Planung, Durchführung und Nachbereitung von Betriebsbesuchen von Jugendlichen.

Informationen zur Verwendung der Arbeitsunterlagen

Betriebsbesuche können zu unglaublich bereichernden und motivierenden Erlebnissen für Jugendliche, LehrerInnen und Mitglieder Ihres Unternehmens werden. MitarbeiterInnen gewinnen neue Erkenntnisse über ihren eigenen Arbeitsbereich, indem sie Jugendliche mit ihrer Tätigkeit vertraut machen. Jugendliche können mehr Klarheit über brennende Fragen in ihrer Zukunft gewinnen. Und LehrerInnen können einen spürbaren und wertvollen Beitrag leisten, ihren eigenen Lehrstoff mit der Praxis in Unternehmen zu verbinden. Diese Erfolge lassen sich jedoch nur erzielen, wenn es gelingt, den Betriebsbesuch auch lebendig und interessant zu gestalten.

Lebendig wird die Veranstaltung dadurch, dass ihre TeilnehmerInnen möglichst aktiv sind, viel selber sprechen, herausfinden, analysieren, präsentieren, kommunizieren und sich austauschen. Dazu ist es notwendig sie untereinander und mit den MitarbeiterInnen Ihres Unternehmens in Kontakt zu bringen: mit möglichst vielen unterschiedlichen Methoden, Gruppengrößen und -zusammensetzungen. Dieses Handbuch bietet eine Reihe von Methoden, die Ihnen ermöglichen sollen, wirklich inspirierende, lebendige und verbindende Betriebsbesuche zu veranstalten, die noch lange im Gedächtnis bleiben und gut nachwirken.

Still sitzen und zuhören finden Kinder und Jugendliche üblicherweise nicht so aufregend bzw. wird der erwünschte Effekt, diese für das eigene Unternehmen zu begeistern, nur dann erreicht, wenn man für sie daraus ein **Erlebnis schaffen** kann. Begeisterung bricht dann aus, wenn es etwas zu erleben gibt, wenn man mit anderen in Kontakt kommt, wenn man Neues gleich selbst ausprobieren kann.

Dieses Handbuch soll dabei helfen, Betriebsbesuche zu gestalten, die allen Beteiligten Spaß machen, einen positiven Kontakt zwischen Jugendlichen und dem Betrieb herstellen und wertvolle Informationen liefern.

Erfolgskriterien für Betriebsbesuche:

- SchülerInnen untereinander und mit Menschen aus dem Unternehmen in Austausch bringen; Maschinen erzählen nicht viel – aber Menschen: MitarbeiterInnen des Unternehmens einbinden! Besonders Lehrlinge sind oft sehr stolz, wenn sie ihren Tätigkeitsbereich vorstellen dürfen und selber eine aktive Rolle bei der Betriebsführung einnehmen können.
- Auf Augenhöhe mit den Kindern und Jugendlichen kommen; sie sollen Interesse am Betrieb haben: Hat der Betrieb auch Interesse an ihnen und ihrer Lebenswelt?
- Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse abdecken: Spaß am Austausch haben, Informationen vermitteln und Fragen klären, Praxis erlebbar machen und einen Ausblick auf die Zukunft geben!
- gute Vorbereitung und Planung mit vielen kreativen aktivierenden Methoden
- selbst Spaß haben beim Gestalten und Durchführen von Betriebsbesuchen

Interessant wird der Betriebsbesuch vor allem dadurch, wenn es gelingt, die zentralen Probleme und Fragen der Jugendlichen zu erkennen und aufzugreifen. Dazu ist vor allem eine gute Vorbereitung notwendig. Eine wohl überlegte Auswahl der Schulen und der Altersstufen ist sicher hilfreich. Genauso ein vorausgehender Austausch mit Lehrkräften über die aktuellen Themen, die im Unterricht gefragt sind. Nichts ist motivierender, als wenn SchülerInnen erkennen, dass das, was sie in der Schule lernen, auch im Unternehmen gefragt ist. Außerdem ist es wichtig, die Gruppe fachlich nicht zu unterfordern oder zu überfordern. Hierzu bietet dieses Handbuch im ersten Teil eine Fülle von Fragen und Überlegungen, die Sie bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung eines Betriebsbesuches unterstützen sollen. Der zweite Teil liefert eine Auswahl der wichtigsten und modernsten Methoden, um Veranstaltungen lebendig und interessant zu gestalten und zu moderieren. Auch hier wurde versucht, diesen Arbeitsteil in eben diese drei Phasen – Planung, Durchführung und Nachbereitung – zu gliedern.

Wir wünschen viel Spaß und Erfolg und viele bereichernde Erlebnisse bei Ihren Betriebsbesuchen!

Betriebsbesuche planen

Im Folgenden werden Ihnen Schritt für Schritt vorbereitende Fragestellungen und Tätigkeiten präsentiert. Nur wenn Sie ihre Zielgruppe und ihre Bedürfnisse ernst nehmen, können Sie es schaffen die Besten für eine Tätigkeit in Ihrem Unternehmen zu gewinnen.

Schritt 1: Vorüberlegungen

Bevor Sie voller Eifer mit der Planung des Betriebsbesuches beginnen, sollten Sie sich vorab folgende Fragen gemeinsam mit Ihrem Betreuungsteam stellen:

- Welche Gesamtziele möchten wir mit der Initiative Take Tech erreichen?
- Welche Botschaft möchten wir den Jugendlichen vermitteln?
- Mit welchen Problemen waren wir bisher konfrontiert?
- Was hat sehr gut funktioniert?

Schritt 2: Welche Bedeutung hat der Betriebsbesuch für unser Unternehmen?

Nachdem Sie Grundlegendes geklärt haben und bevor Sie an die Planung des Besuches an sich gehen, wäre es sinnvoll, auch diese Fragen für sich und gemeinsam mit Ihrem Betreuungsteam zu beantworten:

- Was wollen wir mit dem Betriebsbesuch für unser Unternehmen erreichen?
- Wie werden wir den Betriebsbesuch nachnutzen, um den Wert des Besuches auch nachhaltig sicherzustellen?
- Wer aller im Unternehmen könnte vom Betriebsbesuch oder seiner Nachnutzung profitieren?
Wen könnte man einbinden (Geschäftsführung, Marketing, Führungskräfte...)?
- Wie viele Ressourcen stehen für den Betriebsbesuch zur Verfügung (Zeit, Kosten...)?
- Welche Zielgruppe (Schulform, Jahrgang, etc.) wollen wir besonders ansprechen? Wer ist da für uns als Unternehmen besonders wichtig?

Schritt 3: Fragen zur Zielgruppe

Der Kernpunkt einer sorgfältig durchgeführten Planung sind die Fragen zur Zielgruppe selbst, welche als Grundlage für jede weitere Arbeit angesehen werden sollen.

- Von welchen Schulen wollen wir jemanden einladen?
- Um welche Schulform handelt es sich dabei?
- Wie alt sind die SchülerInnen?
- Welche Wünsche, Bedürfnisse, Ziele und Erwartungen könnten die SchülerInnen – bzw. LehrerInnen haben?
- Welche Vorerfahrungen haben die SchülerInnen? Was wissen sie (fachlich)? Was können wir an Vorkenntnissen erwarten?
- Werden sie geschickt oder kommen sie freiwillig?
- Wie groß soll die Gruppe sein?
- Wer sind die AnsprechpartnerInnen in der Schule? Kann ich mit ihnen vorab in Kontakt treten und Informationen einholen bzw. Programmpunkte abstimmen?
- Wie kann man mit SchülerInnen bzw. LehrerInnen in Kontakt bleiben?
- Wie wird die Schule den Betriebsbesuch nachnutzen?

Schritt 4: Ankündigung des Betriebsbesuchs

Meist wird nicht daran gedacht, dass sich Unternehmen auch vorab den SchülerInnen im Rahmen einer kurzen schriftlichen Einladung präsentieren können. Dabei soll auf folgende Punkte geachtet werden:

- viele Bilder verwenden
- ansprechenden Titel finden
- direkte Ansprache („Wir möchten dich ganz persönlich einladen...“)
- kurze Auflistung der Programmpunkte
(Welchen Nutzen haben die SchülerInnen von den einzelnen Punkten?)
- Ort, Beginn und Ende, Zusatzinformationen etc.

Schritt 5: Vorbereitungen

Am Anfang jeder intensiven Beschäftigung mit Jugendlichen steht viel Vorbereitungsarbeit, welche aber einen nachhaltigen Erfolg sicherstellt und es ermöglicht einen direkten Zugang zu ihnen zu finden.

- Nehmen Sie mit dem jeweiligen Lehrer der jeweiligen Lehrerin Kontakt auf und besprechen Sie die Erwartungen bzw. den Ablauf der Betriebsbesichtigung. Eventuell kann aktueller Schulstoff bei der Betriebsführung mit eingebaut werden. In diesem Fall entsteht für die Jugendlichen eine Verbindung zwischen Schule und Praxis.
- Informieren Sie, wenn Sie es nicht bereits getan haben, die einzubindenden MitarbeiterInnen über das Programm, ihre Rolle, ihre Aufgaben. Liefern Sie alle notwendigen Hintergründe zu der Gruppe (welche Schule, Alter, Kenntnisstand, Interessen...).
- Organisieren Sie Räumlichkeiten und benötigte Materialien für den Betriebsbesuch: Größe der Räumlichkeiten, Anordnung von Tischen und Stühlen (empfehlenswert ist Sesselkreis mit Tischen am Rand für Gruppenarbeiten, eventuell auch kleine Räume zum Ausweichen für Gruppenarbeiten), Präsentationsmaterial (Flip-Chart, Pinnwand, Stifte, Kärtchen, Pinnadeln, Beamer,...), Musik, schafft Stimmung beim Ankommen und in Pausen), Empfang (Wo können sich die SchülerInnen nach dem Ankommen versammeln, wo sie sich auch willkommen fühlen? Gibt es bereits erste Aktivitäten, mit denen die Wartezeit bis zum Start überbrückt werden kann?), etc.
- Sorgen Sie dafür, dass alles für die Tour durch den Betrieb vorhanden ist: Schutzkleidung, Führer (wenn notwendig), Routen...
- Material über das Unternehmen: Präsentation, Film, Fotos, Geschichte, Produktsamples, Infobroschüren (zum Mitnehmen), Info über Bewerbungsmöglichkeiten (Ablauf, Adressen...)
- Bereiten sie vorgeschriebene Plakate bzw. Präsentation über den Ablauf und Anleitungen für einzelne Programmschritte vor.

Achtung!

- Informieren Sie die Gäste vorab über Sicherheitsbestimmungen und Vorschriften.
- Geben Sie den Jugendlichen Schutzbekleidung, wenn erforderlich.

- Es werden auch gerne Fotos bzw. Videos von den Besichtigungen gemacht. Teilen Sie den zukünftigen Nachwuchskräften bzw. den LehrerInnen mit, was vom Unternehmen nach außen getragen werden darf und was dem Betriebsgeheimnis unterliegt.
- Wenn Sie Fotos bzw. Videos der Betriebspräsentation machen, lassen Sie sich das OK für die Veröffentlichung des Bild bzw. Videomaterials geben.
- Achten Sie auf eine Aufsicht z.B. von einem Mitarbeiter bei praktischen Arbeiten.

Ablauf von Betriebsbesuchen

In der folgenden Grafik finden Sie einen allgemein gehaltenen Ablauf für Betriebsbesuche. Für einen gelungenen runden Ablauf und für die Auswahl von Methoden ist es wichtig, auf die Dramaturgie der Veranstaltung zu achten. Diese Dramaturgie legt wie bei einem guten Film fest, wie die Spannung aufgebaut wird. Filme starten zunächst relativ neutral. Man lernt die handelnden Personen kennen und erfährt, wo und wann die Handlung spielt. Diese beginnt sich zu entwickeln und recht bald wird klar, auf welchen Höhepunkt die Geschichte zusteuert. Ist dieser Höhepunkt erreicht, fällt die Spannung langsam wieder ab und kommt gegen Ende hin wieder in einen neutralen Zustand.

Betriebsbesuche starten auch zunächst mit einer angenehmen positiven Stimmung. Man erklärt die organisatorischen Rahmenbedingungen und sorgt dafür, dass jeder weiß, was auf ihn zukommt. Dann macht man neugierig auf das, was kommt, erzählt Geschichten vom Unternehmen und beteiligt die Schüler möglichst frühzeitig.

Die Vorbereitung auf die Betriebsführung weckt das Interesse und erhöht die Spannung noch stärker. Die Führung an sich sollte dann den Höhepunkt darstellen. Ein zweiter Höhepunkt kann in der Auswertung geschaffen werden, wenn alle SchülerInnen ihre Erfahrungen austauschen.

In der Schlussphase des Betriebsbesuchs wird nochmals Bezug auf die Ziele im Beginn genommen. Weitere Schritte werden vereinbart bezüglich Dokumentation und zukünftige Kontaktmöglichkeiten. Im Abschluss wird der Betriebsbesuch zu einer runden Sache, die SchülerInnen fühlen sich mit Informationen gesättigt und gehen mit einem positiven Bild vom Unternehmen nach Hause. Durch den Ausblick auf weitere Kontaktmöglichkeiten, Praktika, Lehrstellen etc. wird ein neuer Spannungsbogen für die Zeit nach dem Betriebsbesuch eröffnet. Dies soll das Interesse am Unternehmen lebendig halten.

Ablauf und Dramaturgie von Betriebsbesuchen

(Ablauf in Normalschrift, *Dramaturgie kursiv*)

Begrüßung: Willkommen heißen, in den Raum führen, Programm vorstellen
positive Stimmung schaffen, Ausblick geben

Vorstellung des Unternehmens: Geschichten erzählen, Beispiele liefern, Exponate präsentieren
neugierig machen

Erwartungen, Interessen und Vorerfahrungen der Schüler/innen abfragen: Aktivieren, in Bewegung bringen,
Ernst nehmen und Verbindung herstellen

Vorbereitung auf die Betriebsführung: Ziele klarmachen, Gruppenarbeit, kreative Methoden einsetzen,
Vorfreude und Engagement wecken

Durchführung der Betriebsführung: Schnitzeljagd, Mitarbeiten, Experimente machen, mit dem Produkt beschäftigen,
Mitarbeiter/innen kennenlernen, Video, Foto,
für Aktivität und Beteiligung sorgen

Auswertung und Nachbereitung der Betriebsführung: Erfahrungen austauschen, Ergebnisse sichern, Verbindung von
Unternehmen und Schulstoff herstellen, kreative Methoden anwenden,
Interesse für die Zukunft wecken

Abschluss: Feedback, Möglichkeiten für weiteren Kontakt von Schüler/innen und Unternehmen, Dokumentation,
einen runden Abschluss schaffen, Bezug zum Beginn herstellen

Beispielhafter Ablauf eines Betriebsbesuches

Zeit	Programmpunkt	Bemerkungen
9:00	<p>Begrüßung im Foyer durch Personalverantwortliche und eventuell Geschäftsführung</p> <p>Erledigung von Anmeldeformalitäten</p> <p>In den Seminarraum gehen</p>	
9:10	<p>Nochmalige Begrüßung</p> <p>Erklären des Programms</p>	<p>Programm visualisieren (z.B. auf Flip-Chart oder Pinnwand)</p>
9:15	<p>Abfragen der Erwartungen der Gruppe:</p> <p>Ziel dieses Schrittes ist es, einen ersten Eindruck von den SchülerInnen zu bekommen und jede(-n) aktiv einzubauen und herauszufinden, was sie interessiert.</p>	<p>Mögliche Methoden:</p> <p>Aufstellungen, Speeddating, Kärtchenabfrage usw.</p>
9:30	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte des Unternehmens erzählen: Was macht das Unternehmen jetzt und wie hat es sich entwickelt? • Welche Jobs gibt es im Unternehmen? • Was ist das Besondere an diesem Unternehmen? • Wenn es ein produzierendes Unternehmen ist: Anschauungsmaterial ausstellen bzw. austeilen <p>Ziel: Den SchülerInnen ein Gefühl fürs Unternehmen vermitteln; zeigen, was „toll und spannend“ am Produkt und am Geschäft ist. Welche Möglichkeiten bietet das Unternehmen?</p>	<p>Wichtig in der Präsentation: viele Fragen an die Gruppe stellen, viele Bilder, Geschichten und Beispiele bringen; deutlich machen, was dies alles für die SchülerInnen bedeuten kann (z.B. Lust drauf machen, einmal hier zu arbeiten).</p> <p>Ev. auch MA einladen, dass sie ihre Geschichte im Unternehmen kurz erzählen und warum sie gerne hier arbeiten.</p>
10:00	Kurze Pause	

Zeit	Programmpunkt	Bemerkungen
10:15	Vorbereiten auf die Führung: Kleingruppen bilden, in denen die SchülerInnen losziehen und den Betrieb erkunden. In den Kleingruppen werden Fragen erarbeitet, die in der Erkundung zu beantworten sind.	Aufteilen in kleinere Gruppen hat den Vorteil, dass die einzelnen SchülerInnen stärker einbezogen werden können.
10:30	Betriebserkundung Hier gibt es mehrere Möglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Klassische Führung der Gesamtgruppe durch den Betrieb (manchmal langweilig) • Ein Bereich: Einzelne MA übernehmen Kleingruppen und führen diese in ihren speziellen Bereich und stellen diesen genauer vor. • Jahrmarkt: Wie bei einem Jahrmarkt laufen Gruppen von Bereich zu Bereich und bleiben überall eine kürzere Zeit. • Schnitzeljagd: die TeilnehmerInnen machen eine Schnitzeljagd durch den Betrieb, auf der sie vorgegebenen Fragen beantworten müssen. 	Je nach Alter und Kenntnisstand der SchülerInnen stehen hier andere Möglichkeiten offen. Wichtig ist die Vorbereitung im vorangegangenen Schritt, damit die Zeit während der Betriebserkundung auch gut genutzt wird. Für die Erkundung ist es gut, wenn MA aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen mitmachen. Wichtig ist auch, Themen wie Sicherheit und Geheimhaltung anzusprechen.
11:30	Auswertung der Betriebserkundung: Die SchülerInnen tauschen sich in gemischten Gruppen über die Erfahrungen der jeweils anderen Kleingruppen während der Betriebserkundung aus. Wieder in den ursprünglichen Kleingruppen erstellen sie kurze Präsentationen mit Themen wie: Was war für uns bemerkenswert? Worüber möchten wir noch mehr wissen? Was hat uns besonders erstaunt? Was können wir unseren Eltern, Freunden etc. über das Unternehmen berichten?	Auch hier geht es wieder darum, jeden zu aktivieren und den Austausch zu fördern.

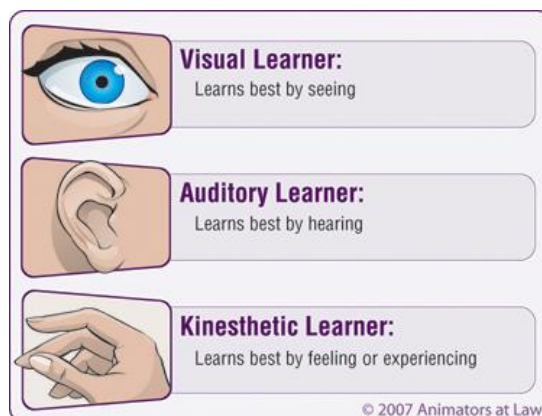
Zeit	Programmpunkt	Bemerkungen
12:00	<p>Präsentation der Auswertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alternative Präsentationen sind möglich: z.B. SchülerInnen präsentieren in Form von Lied, Gedicht, Sketch, Bild... • Eine Geschichte wird erzählt, die sie besonders fasziniert hat. • Präsentationen im Galerieformat sind ebenso möglich. 	<p>Alternative Formen der Präsentation machen mehr Spaß (v.a. für Jugendliche, die nicht nur zuhören, sondern auch etwas erleben wollen) und schaffen so mehr Verbindung mit dem Thema und dem Unternehmen.</p>
12:30	<p>Abschluss des Betriebsbesuchs:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nächste Schritte für die Nachbereitung in der Schule verkünden. • Welche Infos davon kommen zurück ans Unternehmen? • Wie bleiben Unternehmen und SchülerInnen in Kontakt (falls gewünscht)? • Feedbackrunde (oder spezielles Feedbackformat wie Feedbackkarussell) • Abschließendes Geschenk oder Infomaterial • Verabschiedung 	<p>Wichtig hier: Was soll vom Betriebsbesuch in den Köpfen der SchülerInnen bleiben?</p>

Methodensammlung – Leitfäden

Die folgende Methodensammlung bzw. die kurzen Leitfäden und Tipps sollen einen ersten Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten geben, einen Betriebsbesuch zu gestalten. Wichtig bei der Auswahl der Methoden ist zunächst, dass Sie sich damit wohlfühlen und sich auch vorstellen können, diese in der Praxis anwenden zu können. Gestalten Sie Ihr Programm in erster Linie so, dass Sie sich gut damit auskennen und sicher durch die Veranstaltung führen können. Mit den Erfahrungen des ersten Betriebsbesuchs können Sie die Programme der weiteren Veranstaltungen immer wieder überarbeiten, anreichern, experimentieren und werden offener für Improvisation.

Es sollte den unterschiedlichen Bedürfnissen der TeilnehmerInnen Rechnung getragen und vor allem müssen möglichst alle Sinne angesprochen werden. Dazu empfiehlt es sich verschiedene Methoden zu kombinieren, um einerseits SchülerInnen aktiv arbeiten und sprechen zu lassen, andererseits aber auch alle Aufnahmekanäle zu nutzen. So empfiehlt es sich, ein Mix aus optischen, akustischen und kinästhetischen Reizen zu setzen (siehe folgende Grafik).

4 Lerntypen und ihre Bedeutung am Beispiel des Spracherwerbs



Quelle: <http://blog.collegenetwork.com>

So erhalten Sie einen nachhaltigen Erfolg Ihrer Arbeit und die Kinder / Jugendlichen werden Ihnen dafür dankbar sein. Mögliche Bedürfnisse der Gruppe sind: interessante Informationen bekommen, inhaltlich weder über- noch unterfordert werden, Austausch mit anderen (sozialer Aspekt), etwas erleben, praktische Tipps für die persönliche Entwicklung (Zukunftsperspektiven, Jobmöglichkeiten,...) erhalten.

Vorbereitung

1) Eltern einbinden

Es empfiehlt sich bereits im Vorfeld eine der wichtigsten Ressourcen im Leben von Jugendlichen zu nutzen – die Eltern. Sie sind normalerweise die wichtigsten Vertrauenspersonen, aber auch ein sehr relevanter Faktor bei der Entscheidungsfindung. Wenn Sie die Eltern für sich und Ihre Idee gewinnen können, haben Sie also schon sehr viel erreicht. So sollten Sie z.B. folgende Dinge beachten:

Praktische Tipps

1. Nehmen Sie Rücksicht auf die zeitliche Situation der Eltern und planen Sie den Betriebsbesuch an einem Nachmittag oder einem Samstag.
2. Fügen Sie dem Informations- und Werbematerial interessante Informationen für die Eltern bei.
3. Platzieren Sie auf der Veranstaltung jene Informationen, die für die Zielgruppe Eltern gedacht sind, in einem eigenen Raum (Zahlen und Fakten, Statistiken, Informationen über Karrieremöglichkeiten, Lebensstandards, etc).
4. Nennen Sie Gründe für die Fortsetzung eines bestimmten Karriereweges und informieren Sie über die erforderlichen Ausbildungsformen und –stufen für bestimmte Berufe (übliche Fachgebiete / Ausbildungswege der Bewerber).
5. Zeigen Sie den Eltern Ihre Firmenhomepage und informieren Sie sie darüber, wo sie freie Stellen finden können.
6. Wenn Ihr Unternehmen über einen Newsletter verfügt, bieten Sie den Eltern an, diesen zu abonnieren. Auf diese Weise werden sie regelmäßig über die Aktivitäten Ihres Unternehmens informiert.

2) „Elternbrief“

Ein Elternbrief ist eine ideale Möglichkeit, dass sich Unternehmen bei den Eltern vorstellen und als möglicher zukünftiger Arbeitgeber präsentieren. Sie können daher auch Folder und weitere Unterlagen beilegen. Nutzen Sie diese Möglichkeit und senden Sie vorab Elternbriefe an die Schule, in denen Sie die Eltern je nach Belieben über Inhalte der Exkursion und/oder Ihres Unternehmens informieren. Ein Beispiel für eine Einladung zu einem „Open Day“ finden Sie auf der folgenden Seite:

Take Tech „Open Day“ bei FIRMENNAME!

Öffnen Sie Ihren Kindern das Tor zur Zukunft!

- Wussten Sie, dass in unserem Land ein ernster Mangel an Fachkräften in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen herrscht?
- Wussten Sie, dass dieses Problem ganz Europa betrifft?

Besonders im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich warten zahlreiche Unternehmen **auf qualifizierte und geeignete Bewerber**. Im Rahmen der Take Tech Initiative öffnet die Firma FIRMENNAME ihre Tore und lädt Schüler ein, ihren Betrieb und ihr Tätigkeitsfeld näher kennenzulernen.

Überzeugen Sie sich selbst von den vielfältigen Möglichkeiten, die bei FIRMENNAME geboten werden, werden Sie Teil eines interaktiven Austausches und helfen Sie Ihren Kindern, die bestmögliche Ausbildung zu erhalten.

Was ist Take Tech?

Take Tech ist eine Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Interesse von Schülern an technischen und naturwissenschaftlichen Berufen zu fördern. Take Tech bietet eine Vielzahl von Leistungen und Werkzeugen, um Kontakte zwischen Schulen und Unternehmen herzustellen und gemeinsame Aktivitäten zu unterstützen.

Sämtliche Ideen, Werkzeuge und Methoden von Take Tech sind so gestaltet, dass sie einen optimalen Austausch zwischen Bildung und Wirtschaft ermöglichen. Damit spielt Take Tech eine führende Rolle, wenn es darum geht, Schülern technische und naturwissenschaftliche Berufe näherzubringen.

Open Day

- Information für Schüler und Eltern
- Interaktiver Austausch
- Vorführungen und Präsentationen
- Praktische Karrieretipps

Der „Open Day“ gibt einzigartige Einblicke in die Aktivitäten von FIRMENNAME und ist eine wertvolle Unterstützung für die künftige Berufswahl.

Ort, Datum

Direktor

Elternteil

Start / Einstieg

Ein gelungener Einstieg und ein guter erster Eindruck entscheiden bei Jugendlichen oft über ihre weitere Aufmerksamkeit, aber vor allem auch über ihr weiteres Interesse an Ihrem Unternehmen. Somit sollten Sie jedes Mal sorgfältig planen, wie Sie den jeweiligen Betriebsbesuch starten, denn z.B. 12-jährige Mädchen denken, fühlen und leben anders als 16-jährige. Daher sollten Sie nicht nur Ihre Methoden-, sondern auch Ihre Begriffswahl und Ihr gesamtes Auftreten der jeweiligen Zielgruppe anpassen, denn SchülerIn ist nicht gleich SchülerIn. Vor den Methoden daher einige einfache, aber sehr nützliche Tipps:

Ergebnisse festhalten

Hier gibt es mehrere Möglichkeiten: Flipchart-Plakate an den Wänden des Raumes aufhängen, sodass sie für die Dauer der Veranstaltung sichtbar bleiben und als roter Faden und zur Orientierung der TeilnehmerInnen dienen. Darüber hinaus können Sie Fotos machen und eine Foto- oder Videodokumentation erstellen

Geschichten erzählen



Geschichten zaubern Bilder in die Köpfe der Zuhörer, die sie so schnell nicht vergessen. Abstrakte Informationen verschwinden viel schneller aus dem Gedächtnis. Erzählen Sie daher möglichst viele Geschichten, liefern Sie anschauliche Beispiele für alles, was Sie erklären. Besonders gut eignen sich natürlich Gründungsmythen der Firma, Eigenheiten des Eigentümers, kritische Situationen, die gemeistert wurden, Beispiele aus Geschäften mit fernen Ländern, erstaunliche Karrieren im Unternehmen...

Fragen stellen



Wer fragt, der führt! Und das stimmt in der Gestaltung und Moderation von Veranstaltungen wie Betriebsbesuchen besonders. Verwenden Sie möglichst offene Fragen (also solche die mit einem W-Wort beginnen: Was, Wie, Wodurch, Wozu...). Diese Frageform erwartet und erlaubt eine Vielzahl


unterschiedlicher Antworten und regt das eigene Denken und Diskussionen an. Dies hilft enorm dabei, den Roten Faden zu behalten und sich selbst klar darüber zu sein, was man mit dem jeweiligen Schritt von den Teilnehmern will.

1) Aufstellung

Dauer:	max. 20 Minuten	 <small>Dec 31, 1999</small>		Alter:	offen
Materialien:	3 vorbereitete Kärtchen oder Zettel beschrieben mit „1“, „5“ und „10“				
Ausgangssituation:	Gruppe steht im Kreis				
Ablauf:	<p>Am Boden wird mit 3 Kärtchen eine Skala von 1-10 ausgelegt. Dann wird eine Frage vorgelesen, z.B.: Mit welcher Stimmung starte ich in die Betriebserkundung?</p> <p>Die SchülerInnen werden gebeten, sich einen Platz auf der Skala zu suchen. 1 bedeutet „absolut desinteressiert“, 10 bedeutet „voller Neugier und Begeisterung“. Dann fragt man einzelne, warum sie auf dem jeweiligen Platz stehen.</p> <p>Auch andere Fragen (z.B. „Was weiß ich schon über das Unternehmen?“) bzw. Skalenbeschriftungen sind möglich und der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.</p>				
Nutzen:	<p>Alle kommen gleich zu Beginn in Bewegung und werden aktiviert. Außerdem schafft man es dadurch, erste Kommunikationshürden spielerisch zu überspringen.</p> <p>Unterschiede in der Gruppe werden sichtbar. Oft verführt bei Jugendlichen der Gruppenzwang dazu, dass alle das Gleiche sagen.</p>				

2) „Speeddating“

Dauer:	ca. 10 Minuten	 <small>Dec 31, 1999</small>		Alter:	12 +
---------------	----------------	---	--	---------------	------




Materialien:	Moderationskärtchen , Pinnwand oder Flip-Chart	
---------------------	--	---

Ausgangssituation:	ein Raum, variable Sitzmöglichkeiten mit möglichst vielen Stühlen
---------------------------	---




Ablauf:	<p>Schritt 1:</p> <p>Die SchülerInnen sollen sich in 2er-Gruppen zusammenfinden, möglichst aus Leuten, die sonst nicht so viel miteinander zu tun haben.</p> <p>Diese Teams sollen eine Frage (z.B. Was sind deine Erwartungen an den Betriebsbesuch? Was weißt du schon über das Unternehmen? Was interessiert dich besonders?) diskutieren. Die Diskussionsergebnisse schreibt jeder auf einem kleinen Moderationskärtchen mit.</p> <p>Nach einer bestimmten Zeit z.B. 2 Min. folgt ein akustisches Signal, um neue 2er-Teams zu bilden. Je nach Gruppengröße oder Anzahl der Themen ist dieser Schritt mehrmals zu wiederholen (meistens 3-4 Runden)</p> <p>Schritt 2:</p> <p>Sammeln der Diskussionsergebnisse der TeilnehmerInnen (per Zuruf) auf Pinnwand oder Flip-Chart.</p>
----------------	--

Nutzen:	Die SchülerInnen kommen in Kontakt, werden aktiviert. Man erfährt einiges darüber, was die Gruppe interessiert und wie ihre Stimmung ist.
----------------	---

3) Programmvorstellung

Dauer:	max. 40 Minuten			Alter:	offen
Materialien:	vorbereitetes Flip-Chart Blatt mit dem Programmablauf (übersichtlich und einfach)				
Ausgangssituation:	keine festen Vorgaben, Aufmerksamkeit soll gegeben sein				
Ablauf:	Einzelne Programmschritte, organisatorische Punkte erklären (Zeitraumen, Pausen etc.), in die Örtlichkeiten und in die Arbeitsweise bei der Veranstaltung einführen (Gruppenarbeiten, Betriebserkundung...), Regeln festlegen (keine Handys, kein Rauchen...); anschließend Zeit für offene Fragen geben und auf diese ernsthaft eingehen.				
Nutzen:	Orientierung und Sicherheit geben, Klarheit schaffen				

4) _____ (Ihre Idee)

Dauer:		  	Alter:	
---------------	--	--	---------------	--

Materialien:		
---------------------	--	---

Ausgangssituation:	
---------------------------	--

Ablauf:	
----------------	--

Nutzen:	
----------------	--



Durchführung


Die Betreuung einer Schülergruppe erfordert viel Fingerspitzengefühl und menschliches Gespür. Ein rasches Erkennen sozialer Strukturen und individueller Ausprägungen ist hier von größter Relevanz. So werden nun einige kurze Möglichkeiten skizziert, welche Ihnen dabei helfen sollen, Gruppen aktiv arbeiten zu lassen und auch deren Persönlichkeiten kennen zu lernen. Eine vollständige Auflistung sämtlicher pädagogischer Methodiken kann und soll nicht geboten werden, denn dies würde jegliche Grenzen sprengen, aber auch eine spezielle Ausbildung erfordern. Sehen Sie die folgenden kurzen Erläuterungen als „Starthilfe“ für eine weitere vertiefende Beschäftigung mit dieser Thematik.

1) Gruppenarbeiten leiten

Dauer:	Einleitung: 10 Minuten Arbeit: 20 Minuten	 <small>Dec 31, 1999</small>		Alter:	offen
Materialien:	vorgefertigtes Präsentationsmedium (Flip-Chart, Power-Point..)				
Ausgangssituation:	zunächst Plenum; später Kleingruppen nicht größer als max. 5-6 Personen				
Ablauf:	<p>Arbeitsauftrag mittels Medium klar und einfach präsentieren; Bearbeitungszeit und das gewünschte Ergebnis (z.B. Antworten auf die Fragen im Auftrag auf Plakat) festlegen; Ort für die Bearbeitung der Aufgabe festlegen; eventuell akustische Signale oder Regeln für die Arbeit nennen (5 Minuten).</p> <p>Gruppenbildung nach Zufallsprinzip durchführen: z.B. mittels Spielkarten (Quartett-Karten) usw. (5 Minuten).</p> <p>Arbeitsphase: von Gruppe zu Gruppe gehen und überprüfen, ob alle den Auftrag richtig verstanden haben; Hilfestellung leisten (20 Minuten).</p>				
Nutzen:	Ermöglicht intensiveren Austausch; „Ruhigere“ trauen sich auch in der kleinen Gruppe eher zu sprechen				

2) Jahrmarkt der Ideen

Dauer:	max. 60 Minuten			Alter:	12+
---------------	-----------------	---	--	---------------	-----


Materialien:	Plakatpapier, Plakatstifte, Plakatständer oder Pinnwände zum Präsentieren	
---------------------	---	---

Ausgangssituation:	Kleingruppen bilden (max. 5 Personen), Gruppensprecher festlegen
---------------------------	--



Ablauf:	<p>In Kleingruppen Plakate erstellen lassen, möglichst wenig Text und viel Symbole verwenden. Anleitung zu Gruppenarbeiten in Punkt 1.</p> <p>Nach der Arbeitsphase gehen die Kleingruppen in einer festgelegten Richtung und Dauer von Plakat zu Plakat und lassen sich dort von einem oder zwei Gruppensprechern die Ergebnisse der anderen Gruppenarbeiten präsentieren.</p> <p>Stationswechsel am besten mit einem vorher festgelegten akustischen Signal ankündigen.</p>
----------------	---


Nutzen:	<p>Präsentationsmöglichkeit für Gruppenarbeiten:</p> <p>SchülerInnen können aktiv ihre Eindrücke präsentieren und vor anderen sprechen; Kreativität gefordert; Gruppe bleibt in Bewegung; viel Interaktion; Möglichkeit zu interessanten Feedbacks und Ideen zu kommen.</p>
----------------	---

3) MaxMix

Dauer:	frei, altersabhängig			Alter:	offen
Materialien:	keine				
Ausgangssituation:	Kleingruppen treffen sich nach Arbeitsphase wieder; werden aufgelöst und neu durchmischt				
Ablauf:	<p>Nach einer Kleingruppenarbeit werden neue Kleingruppen gebildet, die eine komplette Durchmischung der vorherigen darstellen: das MaxMix. Es darf nun niemand mit PartnerInnen der vorherigen Kleingruppe arbeiten. Die SchülerInnen in den MaxMix-Gruppen berichten sich dann von der Arbeit in den ersten Kleingruppen.</p> <p>Danach kann man (zeit- und altersabhängig) auch wieder in die ursprünglichen Gruppen zurückgehen, sich erneut kurz über die Erkenntnisse aus dem MaxMix austauschen und mit den neuen Informationen weiterarbeiten.</p>				
Nutzen:	<p>Rascher Wissensaustausch gewährleistet; gute Möglichkeit um alle TeilnehmerInnen auf denselben Wissensstand zu bringen; soziale Durchmischung des Gruppengefüges gegeben, Interaktion und Kommunikation werden gefördert.</p>				

4) Flüsterrunde

Dauer:	5-10 Minuten	 <small>Dec 31, 1999</small>		Alter:	frei
---------------	--------------	---	--	---------------	------




Materialien:	üblicherweise keine bei komplexeren Themen: kleiner Zettel zum Notieren	
---------------------	--	---


Ausgangssituation:	Sesselkreis, immer als Auflockerung anwendbar
---------------------------	---

Ablauf:	Die SchülerInnen werden während oder nach einer Arbeitsphase gebeten, sich kurz zum jeweiligen linken Nachbarn zu drehen und 2-3 Fragen zu beantworten (z.B. nach einer Präsentation: Was war bemerkenswert? Was haben wir nicht verstanden? Welche Fragen haben wir dazu?). Danach kommt von jedem Pärchen ein kurzes Statement oder man beginnt direkt mit der Diskussion.
----------------	--

Nutzen:	<p>Ideal um Diskussionen nach einer Präsentation anzuregen oder als kurzer Zwischenstopp bei einer längeren Präsentation; aktiviert SchülerInnen und schafft kurze Interaktionspausen nach Konzentrationsphasen.</p> <p>Darüber hinaus können Flüsterrunden auch sehr gut für ein zwischenzeitliches Reflektieren, Zusammenfassen und Wiederholen von Informationen eingesetzt werden.</p>
----------------	--

5) _____ (Ihre Idee)

Dauer:		  	Alter:	
---------------	--	--	---------------	--

Materialien:		
---------------------	--	---

Ausgangssituation:	
---------------------------	--

Ablauf:	
----------------	--

Nutzen:	
----------------	--

Weitere Tipps für die Betriebsführung

Die klassische Betriebsführung sieht in vielen Fällen so aus: Man geht mit der gesamten Gruppe durch die Hallen und erklärt, was die sehr lauten Maschinen – 50% der Gruppe hören daher nichts vom Vortrag – so machen. Daneben gibt es noch einige andere Möglichkeiten dieses Setting zu erweitern, anzureichern und interessanter zu gestalten:

Schnitzeljagd durch Teile des Unternehmens

Sehr wichtig: genau definieren, wo die SchülerInnen nicht hindürfen, ausreichend Aufsichtspersonen, gutes Briefing für die beteiligten MitarbeiterInnen.

- Die SchülerInnen dürfen selber **Experimente** machen (z.B. Qualitätsmerkmale der Produkte testen, einfache Schritte im Produktionsprozess mitmachen)
- Die SchülerInnen denken sich zu Produkten oder Produktteilen weitere **Verwertungsmöglichkeiten** aus oder erarbeiten kreative **Marketingideen**.
- Einzelne MitarbeiterInnen führen kleinere Gruppen durch das Werk. Das ermöglicht intensiveren Austausch.
- Kleingruppen widmen sich speziell nur **einem bestimmten Bereich** und kommen thematisch mehr in die Tiefe. In der Auswertung wird den anderen Kleingruppen davon berichtet.
- Die SchülerInnen können außerdem **Interviews** vorbereiten, die sie dann mit ausgewählten MitarbeiterInnen durchführen, um mehr über deren Tätigkeitsbereiche, Karriereweg, Interessen, Probleme, Herausforderungen etc. zu erfahren.
- Es wird ein **Quiz** durchgeführt, bei dem TeilnehmerInnen (einzeln oder in Gruppen) bestimmte Aspekte des Unternehmens erraten müssen. Z. B.: Wofür ist diese Maschine? Wozu braucht man dieses Werkstück? Woran arbeitet diese/r MitarbeiterIn? Wie könnte der Arbeitsablauf in diesem Bereich aussehen? Wer könnte diese oder jene Entscheidung treffen und wen braucht man dafür? Was könnten hier Sicherheitsrisiken sein?
- Die SchülerInnen müssen einen kreativen **Titel** für die Betriebsführung finden

...und vieles mehr, das sich aus der speziellen Charakteristik Ihres Unternehmens als Möglichkeit anbietet (z.B.: Entsorgungsbetrieb: eine Runde mit dem Müllwagen fahren).

Spiele

Es gibt eine Vielzahl kurzer Spiele, die wunderbar als Auflockerung dienen. Manchmal kann man sie auch exemplarisch nutzen, um ein Thema zu erläutern. Ein Beispiel: wenn man erklären möchte, wie wichtig Kooperation in dieser Firma ist, bietet sich folgendes Spiel an.

„Das kooperative Armdrücken“

Die TeilnehmerInnen sitzen einander paarweise gegenüber, sodass sich die Knie beinahe berühren.

Alle stellen ihren rechten Ellbogen aufs eigene rechte Knie und fassen sich gegenseitig bei der Hand – so wie beim Armdrücken. Die Aufgabe ist dann, den Handrücken des Gegenübers so oft wie möglich aufs eigene linke Knie zu bringen. Automatisch beginnen die meisten, wie wild zu drücken, um den anderen zu besiegen. Die Ersten merken bald, dass der Auftrag „so oft wie möglich“ viel besser funktioniert, wenn man loslässt statt zu drücken, wenn man mit dem anderen zusammenarbeitet.

Dies ist Tolles Beispiel dafür, wie wichtig es ist, mit dem anderen zusammen zu arbeiten und bei Aufträgen gut zuzuhören.

Abschluss / Feedback

Nach dem Abschluss der Betriebsbesichtigung empfiehlt es sich eine Evaluierung, in welcher Form auch immer, durchzuführen. Diese sollte nicht unmittelbar nach der Veranstaltung stattfinden, da die SchülerInnen zu dieser Zeit meist bereits müde und unkonzentriert sind. Auch die klassischen Fragen wie „Was hat euch gefallen und was nicht?“, sind in diesem Zusammenhang nicht zielführend, da jede Gruppe eine bestimmte interne Dynamik und Hierarchie besitzt und so kaum wer offen seine Meinung sagen kann und wird. Es bieten sich daher unter Anderem zwei Möglichkeiten der Evaluierung an, welche Sie nutzen können.

Mittels einer webbasierten Befragung hat Ihr Unternehmen die Möglichkeit relativ unkompliziert zu Informationen zu gelangen, welche rasch und einfach auszuwerten und auch grafisch darzustellen sind. Diese sind von jedem IT-Spezialisten sehr einfach online zu stellen und können z.B. mittels zugewiesener Bearbeitungs-codes absolut anonym gemacht werden, aber trotzdem jedem einzelnen Betriebsbesuch zugeordnet werden. Dies gibt Ihnen die Möglichkeit jede einzelne Veranstaltung professionell evaluieren zu können.

Eine weitere Möglichkeit wäre es, den Begleitpersonen vorgefertigte Fragebögen mit der Einladung zu einem Evaluierungsgespräch mitzugeben. Diese Bögen sollten am besten nach Ablauf von ein bis zwei Tagen daheim oder im Unterricht ausgefüllt und der begleitenden Lehrperson abgegeben werden. Nutzen Sie die Chance und treffen Sie sich kurz mit Mitgliedern des Lehrkörpers, um ein seriöses Feedback von SchülerInnen und LehrerInnen zu erhalten.

Als Hilfe finden Sie auf den folgenden Seiten ein Beispiel für einen möglichen Fragebogen und auch weitere kurze Feedback-Methoden. Der Bogen wird regelmäßig im Rahmen von Take Tech verwendet und hat sich aufgrund der differenzierten Fragestellung mit einer Mischung aus Freitextfragen und vorgegebenen Feldern und seines überschaubaren Umfangs als sehr praktikabel und informativ dargestellt.

Nutzen Sie diese Chance und holen Sie sich Feedback um auch sich selbst zu verbessern. Je besser Sie Ihr Unternehmen präsentieren, desto besser wird auch die Qualität des Rekrutierungspotentials werden!

Take Tech - Feedbackbogen SchülerInnen

Bitte nimm dir kurz Zeit und gib uns deine Rückmeldung

Welche Schule besuchst du? _____

In welchem Jahr bist du geboren? _____

Welchen Betrieb hast du besucht? _____

Welche(n) Beruf(e) hast du bei Take Tech kennen gelernt?

Hast du schon einen Berufswunsch?

Ja Nein Bin noch unsicher

Wenn ja, welchen? _____

Die Teilnahme bei Take Tech hat sich auf meinen Berufswunsch ausgewirkt...

Ja Nein

Wenn ja, wie?

- Die Berufe, die ich bei Take Tech kennen gelernt habe, kannte ich noch nicht.
- Durch Take Tech habe ich einen Beruf kennen gelernt, den ich selber später gerne ausüben möchte.
- Durch Take Tech hat sich mein Bild über die präsentierten Berufe/Berufsfelder verändert.
- Ich habe jetzt eine realistischere Vorstellung von meinem Wunschberuf.
- Ich weiß jetzt ganz genau, was ich machen möchte.

Die Vorbereitung im Unterricht auf den Betriebsbesuch war:

- sehr gut gut weniger gut nicht gut

Die Betriebsbesichtigung fand ich...

- sehr gut gut weniger gut nicht gut

Die Möglichkeit, selbst etwas herzustellen fand ich

- sehr gut gut weniger gut nicht gut

Die Möglichkeit Fragen zu stellen, fand ich...

- sehr gut gut weniger gut nicht gut

Bei Take Tech hat mir gut gefallen...

- Betriebsbesichtigung
- Experiment
- Interviews mit MitarbeiterInnen
- Informationen
- Sonstiges: _____

Bei Take Tech hat mir nicht gefallen...

- Betriebsbesichtigung
- Experiment
- Vorbereitung
- Lärm im Betrieb
- Informationen
- Sonstiges: _____



Was ich sonst noch sagen möchte:


Vielen Dank für deine Mitarbeit!

1) Feedback-Karussell

Dauer:	ca. 2 Minuten/Runde Gesamt: ~30 Minuten	 	Alter:	10+
Materialien:	schriftliches Präsentationsmedium (Tafel, Flip-Chart)			
Ausgangssituation:	Die eine Hälfte der SchülerInnen bildet einen Innenkreis, die andere sitzt in einem Außenkreis gegenüber.			
Ablauf:	<p>Die SchülerInnen diskutieren 1-2 Minuten lang eine oder zwei Fragen (z.B. Was war besonders interessant für mich? Was möchte ich den Veranstaltern noch mitteilen?). Danach stehen alle im Außenkreis auf und wechseln einen Platz nach links und beantworten mit dem neuen Gesprächspartner erneut die beiden Fragen (oder auch andere). Der Ablauf wiederholt sich dann einige Male.</p> <p>Zum Abschluss werden einzelne SchülerInnen um Statements zu den Fragen gebeten und diese werden schriftlich an z.B. einer Tafel festgehalten und kurz diskutiert.</p>			
Nutzen:	<p>Soziale Interaktion: Viele SchülerInnen kommen miteinander zum Reden (auch mit solchen, mit denen sie sonst vielleicht nicht so schnell sprechen würden).</p> <p>Durch das schriftliche Festhalten und Diskutieren wird ein seriöses Feedbackklima erreicht.</p>			

2) Feedback-Kaskade

Dauer:	ca. 20-30 Minuten			Alter:	12+
---------------	-------------------	---	--	---------------	-----



Materialien:	Flip-Chart oder Tafel, Stift	
---------------------	------------------------------	---

Ausgangssituation:	alle sitzen in Paaren im Raum verteilt
---------------------------	--

Ablauf:	<p>Zunächst werden zwei bis drei Abschlussfragen präsentiert, die die Paare diskutieren sollen. Diese Diskussion dauert ca. 2-3 Minuten. Dann treffen sich jeweils 2 Paare und diskutieren dieselben Fragen (damit es spannender wird, kann man noch eine dazugeben) zu viert. Dann treffen sich erneut zwei 4er-Gruppen und bilden eine 8er-Gruppe und besprechen erneut die Fragen.</p> <p>Abschließend wählen die 8er-Gruppen einen Sprecher, der die Antworten der Gruppe kurz wiedergibt, welche dann im Plenum kurz nachbesprochen und schriftlich festgehalten werden.</p>
----------------	---

Nutzen:	<p>Viele SchülerInnen kommen in Kontakt. Nicht jeder muss im Plenum etwas sagen, somit wird eine gewisse Redehemmung umgangen.</p> <p>Durch die schriftliche Dokumentation entsteht ein seriöses Feedback-Klima.</p>
----------------	--

3) _____ (Ihre Idee)

Dauer:		 	Alter:	
---------------	--	--	---------------	--

Materialien:		
---------------------	--	---

Ausgangssituation:	
---------------------------	--

Ablauf:	
----------------	--

Nutzen:	
----------------	--

Weitere Tipps für den Abschluss und die Nachbereitung:**Kontakte austauschen und halten**

- Infomaterial verteilen, Möglichkeiten für weitere Kontakte, Ferienjobs, Praktika nennen
- eine Fotodokumentation an die Schule schicken oder auf der Unternehmenshomepage online stellen
- oder: SchülerInnen bekommen Fotoapparate ausgeteilt und dokumentieren die Veranstaltung und übermitteln diese dann an das Unternehmen.

Halten Sie Kontakt mit der Schule bzw. den LehrerInnen, um neue Betriebsbesuche anzubahnen oder um auf diesem Weg mit den SchülerInnen in Kontakt zu bleiben. Evaluieren Sie den Betriebsbesuch für sich und auch mit den anderen MitarbeiterInnen, die eingebunden waren. So können Sie von einem Betriebsbesuch zum nächsten effizienter, kreativer und mit mehr Spaß gestalten.

Insight – Einblicke durch Verantwortung

Beispiel für ein gemeinsames Projekt von Schule und Unternehmen

I. Beschreibung Maßnahme (<i>Ausgangssituation & Idee, Inhalt; ...</i>)	
<p>SchülerInnen wird es ermöglicht, an einem Aktionstag den gesamten Ablauf eines Unternehmens zu führen und zu organisieren. Je nach Unternehmen werden alle Positionen von SchülerInnen nach Absprache und Vorbereitungseinheiten in Schule und Betrieb übernommen und durchgeführt.</p> <p>Durch diese Erfahrung bekommen die Jugendlichen Einblick in die Berufswelt und sie lernen, Verantwortung zu übernehmen. Das theoretisch erworbene Wissen kann an diesem Tag umgesetzt und vertieft werden. „Hands – on“ einen Betrieb zu führen bzw. Aufgabenbereiche zu übernehmen ermöglicht den Jugendlichen eine einzigartige Erfahrung und regt die Begeisterung für einen Beruf an.</p>	
<p><u>Zeitaufwand</u> (1 Stunde = 60 min.):</p>	
Vorbereitung:	3 Stunden
Durchführung:	4 Stunden
Nachbereitung:	2 Stunden
Elternarbeit:	1 Stunde

II. Angestrebte Effekte	
<p>a) Qualitative Effekte (<i>was soll mit der Maßnahme erreicht werden?</i>)</p>	
<p>Jugendlichen die Chance zu geben ihre Vorstellungen für den gewählten (Lehr-) Beruf zu vertiefen und zu abzuklären.</p> <p>SchülerInnen lernen das Berufsbild ihres Wunschberufes kennen; Jugendliche lernen das Arbeitsprofil der Wirtschaft kennen; Jugendliche lernen Verantwortung zu übernehmen; potentielle Kontakte für die Arbeitsuche; Kontakte zwischen Schule und Wirtschaft festigen; SchülerInnen bekommen durch ihre Verantwortung besseren Einblick in den Berufsalltag</p>	
<p>b) Quantitative Effekte (<i>Wie viele TeilnehmerInnen können erreicht werden?</i>)</p>	
<p>1 – 3 Betriebe 20 – 30 Jugendliche</p>	

c) Beschreibung des Mehrwertes in weiterer Folge durch die Umsetzung der interaktiven Maßnahme (z.B. *Presse, weitere Vernetzung usw.*)

Jugendliche bekommen Feedback von Betrieben und können diese positiv für ihre zukünftigen Bewerbungen nutzen; Betriebe aber auch Jugendliche können das Projekt als potentielle Lehrstellensuche durch den Kontakt nutzen; Kontakt zwischen Schule und Wirtschaft für weitere Maßnahmen und Projekte nutzen; durch die Pressearbeit bzw. Öffentlichkeitsarbeit können Betriebe und Schulen ihr Engagement für die SchülerInnen präsentieren;

III. Zielgruppe der Maßnahme / Begünstigte

Jugendliche der 9./10. Schulstufe
Regionale Betriebe

Projektziele von INSIGHT

Projektziele für die Jugendlichen:

- SchülerInnen lernen das Berufsbild ihres Wunschberufes kennen
- Jugendliche lernen das Arbeitsanforderungsprofil der Wirtschaft kennen
- SchülerInnen bekommen Einblick in verschiedene Aufgabenbereiche
- Jugendliche lernen Verantwortung zu übernehmen
- Überprüfung der Berufswahl durch Erproben des Lehrberufes in der Praxis (Abgleich Vorstellungen – Realität)
- potentielle Kontakte für die Arbeitsuche erhalten
- trainieren der Schlüsselqualifikationen durch Anwenden (Kommunikation, Auftreten, Teamfähigkeit, ...)
- Jugendliche erhalten dabei Feedback vom Betrieb und ein Zertifikat, das den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden kann

Projektziele für die Schule:

- Öffentlichkeitsarbeit für die Schule – Medieninteresse
- Intensiver Kontakt zur Wirtschaft

- Praxisnaher Unterricht für die Jugendlichen
- Nachhaltige Partnerschaft und Kooperation mit Betrieben

Projektziele für die Betriebe:

- Möglichkeiten potentielle Mitarbeiter kennen zu lernen
- realistische Darstellung von Arbeitsabläufen
- praxisnahe Vermittlung von Jobprofilen
- Öffentlichkeitsarbeit durch Vorankündigung in den Regionalzeitungen, Flugblätter und Presseartikel
- Kontakte zu Schulen festigen – Zugang zur Schule für Mitarbeitersuche

Ablaufplan INSIGHT**Vorbereitung in der Schule (4-6 Unterrichtseinheiten):**

- Vorstellung Projektinhalte und Durchführung
- Erhalten von Informationsmaterial
- Berufsbild des jeweiligen Berufs erarbeiten

Praktischer Tag im Betrieb:

- Im Rahmen eines betriebsüblichen Arbeitstages dürfen Tätigkeiten eines Mitarbeiters ausprobiert werden.
- Die Jugendlichen sind unfall- und haftpflichtversichert, da es sich um eine Schulveranstaltung handelt (Österreich).
- Je nach Möglichkeit werden Werkstücke vorbereitet und angefertigt
- Einführung der Jugendlichen in die verschiedenen Arbeitspositionen (Filialleitung, Büro, Kassa, Verkauf)

Pressekonferenz:

Am Aktionstag wird im jeweiligen Betrieb eine Pressekonferenz durchgeführt. Dazu werden Vertreter der Schule, Lehrer und Presse eingeladen.

Vorbereitungsarbeiten INSIGHT**Insight Coach:**

- Betriebskontakte
- Vorbereitung der praktischen Tage gemeinsam mit Betrieben
- Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeitsunterlagen und Zertifikate vorbereiten

Schule:

- Information der Eltern
- Vorbereitung der SchülerInnen auf die praktischen Tage (Umgangsformen, usw.)
- Öffentlichkeitsarbeit (Schüler erstellen Flugblätter für sich und die Eltern)
- Reflexion der praktischen Tage und Feedback

Betrieb:

- Benennen eines Betreuers
- Erstellen eines schriftlichen Arbeitsauftrages inkl. Arbeitsplan
- Koordination Ablauf der praktischen Tage
- Feedbackbesprechung mit den Jugendlichen

Aus der Praxis geplaudert: Das Finden und Binden von Nachwuchsfachkräften

ACC Austria GmbH: Recruiting beginnt in der Volksschule

Die oststeirische ACC Austria GmbH stellt Kompressoren her und hat einen konstant hohen Bedarf an technischen Fachkräften. Trotz geburtenschwacher Jahrgänge und Abwanderung in Städte schafft es ACC mit einem umfassenden Personalprogramm, motivierte Lehrlinge und junge Fachkräfte nach Fürstenfeld zu holen. Das Personalteam bemüht sich bereits um jüngere Kinder und stellt Volksschulen Unterrichtskoffer für Technikstunden zur Verfügung. Schulklassen in der näheren Umgebung bekommen Schnupperführungen und Bewerbungstrainings, gelegentlich ist der Betrieb auch bei Erlebnistagen vor Ort. ACC-Lehrlinge haben für diese Veranstaltungen einen Film gedreht, der SchülerInnen einen Einblick in ihren Alltag gibt. Das Engagement an den Schulen trägt außerdem zur Imagebildung von ACC in der Region bei. Auf HTL- und Hochschulniveau tut sich auch jede Menge: ACC-ExpertInnen betreuen häufig Diplomarbeiten, das Personalteam ist auf Karrieremessen präsent und im Rahmen der Aktion Firmenshuttle können StudentInnen einen Einblick in den Betrieb bekommen.

ATM: Einsätze auf der ganzen Welt

Die ATM Recyclingsystems GmbH stellt komplexe Maschinen her, die weltweit zum Einsatz kommen. Deshalb gibt es einen Stab an MitarbeiterInnen, die speziell für Auslandseinsätze ausgebildet wurden und die auch flexibel genug sind, um mehrere Wochen auf anderen Kontinenten zu arbeiten. Die Auswahl und Ausbildung dieser MitarbeiterInnen funktioniert seit jeher sehr gut, sodass sich das ATM-Management auf die MonteurInnen verlassen kann. Nachwuchskräfte werden vom Recyclingspezialisten vor allem in den Schulen der Region rekrutiert, wo auch der Reiz der Ferne Wirkung zeigt. ATM hat bereits mehrmals an der Aktion Take Tech teilgenommen, woraus enge Partnerschaften mit den Schulen entstanden sind, die über den Event hinausgehen. SchülerInnen, die an Lehrstellen interessiert sind, können sich vorregistrieren. Anschließend gibt es ein aufwendiges Aufnahmeverfahren mit schriftlichem Test und Elterngespräch. Mit den Lehrlingen aus den Schulen, vor allem von der Neuen Mittelschule in Spielberg, ist das ATM-Team hochzufrieden.

KNAPP: Wettbewerb für Programmier Talente

Die KNAPP AG und deren in Leoben ansässige Tochter KNAPP Systemintegration GmbH setzen gleich auf mehrere Maßnahmen, um nicht nur künftige Lehrlinge sondern auch HTL- und HochschulabsolventInnen zu rekrutieren. Für Take Tech entwirft die Personalabteilung jedes Jahr ein neues, exakt auf SchülerInnen zugeschnittenes Programm. KNAPP ist auch Mitglied der Initiative „Erlebniswelt Wirtschaft“, die interessierten künftigen ArbeitnehmerInnen einen Einblick in technische Betriebe ermöglicht. Um potenzielle Arbeitskräfte zu erreichen, ist das Unternehmen als einer der größten IT-Arbeitgeber in der Steiermark auch in Schulen und bei Berufsmessen präsent. Ein Recruiting-Highlight ist zweifelsohne der KNAPP coding contest, der am 8. März 2013 zum zweiten Mal stattgefunden hat. Im Zuge dessen bekommen TeilnehmerInnen eine praxisbezogene Aufgabe gestellt, die sie in den Programmiersprachen Java oder C# möglichst schnell lösen müssen. Die GewinnerInnen dürfen sich über Geld- und Sachpreise freuen und können sich über Karrieremöglichkeiten im Unternehmen informieren.

LOGICDATA Electronic & Software Entwicklungs GmbH: Wohlfühlen am Arbeitsplatz

Die LOGICDATA Electronic & Software Entwicklungs GmbH in Deutschlandsberg ist Systemlieferant mechatronischer Komponenten für höhenverstellbare Möbel und befasst sich damit auch intensiv mit der Bedeutung der Ergonomie. Im Unternehmen bemüht man sich mit vielen Maßnahmen, den Arbeitsalltag so angenehm wie möglich zu gestalten: So gibt es unter anderem an jedem Vormittag eine bezahlte Pause mit kostenlosen Getränken, Obst und Kaffee für die MitarbeiterInnen. Auch auf Gesundheit wird sehr geachtet: Jede(r) hat einen ergonomischen, höhenverstellbaren Arbeitsplatz und im firmeneigenen Fitnessraum kann kostenlos trainiert werden. Einmal im Monat besteht sogar die Möglichkeit, einen Massagetermin zu vereinbaren. Zum Ausgleich veranstaltet die Personalabteilung regelmäßig Activity-Tage, an denen zum Klettern, zur Weinverkostung oder in den Buschenschank eingeladen wird. Kinder und PartnerInnen dürfen da auch dabei sein. Die Aktionen werden unter anderem über Facebook nach außen kommuniziert, um solcherart potenziellen MitarbeiterInnen das positive Betriebsklima zu vermitteln.

Sappi Austria Produktions GmbH & Co KG: Die Lehrlingsfabrik

Beim Ausbildungszentrum der Sappi Austria Produktions GmbH & Co KG bewerben sich pro Jahr rund hundert Jugendliche um eine Lehrstelle, von denen 20 bis 30 aufgenommen werden können. Der Hauptgrund für dieses große Interesse ist die Präsenz von Sappi in Schulen und in Regionalmedien im Raum von Graz bis Frohnleiten. Sappi legt in der Ausbildung nicht nur auf Fachkompetenz, sondern auch auf Persönlichkeitsentwicklung wert. Kurz nach der Aufnahme geht es dazu für Kennenlerntage auf eine Selbstversorgerhütte in den Bergen. Wöchentlich betreiben die Ausbilder Lehrlingssport mit den jungen Leuten, um einen Ausgleich zu bieten sowie auch, um Koordination und Konzentration zu fördern. Außerdem werden Workshops zu den Themen Verkehrserziehung und – in Kooperation mit der Polizei – Suchtmittelprävention angeboten. Auf das unternehmenseigene Ausbildungszentrum verlassen sich mittlerweile auch andere Betriebe wie die Holding Graz oder Böhler, die ihre Lehrlinge dorthin schicken. Für HochschulabsolventInnen und junge Führungskräfte hat Sappi ein Traineeprogramm eingerichtet, in dem es um Themen wie Führungsqualität und Konfliktmanagement geht. Sowohl Lehrlinge als auch HochschulabsolventInnen haben außerdem die reizvolle Möglichkeit, ins Ausland zu gehen.

Norske Skog Bruck GmbH: Perspektivenvielfalt in der Lehre

Der Papierproduzent Norske Skog in Bruck benötigt jährlich Nachwuchskräfte für acht verschiedene Lehrberufe. Neben zahlreichen Schuloffensiven bewegt sich Norske Skog vor allem auf Eltern zu, da diese in vielen Fällen noch immer die wichtigsten Meinungsbildner sind. Im Herbst jedes Jahres, wenn die Anzahl an Lehrstellen feststeht, werden Flyer an Schulen verteilt, auf denen die aktuellen Lehrberufe ausgeschrieben sind. Interessierte bewerben sich zunächst online, dann schriftlich. Während der Ausbildung bekommen Lehrlinge die Möglichkeit, für einige Wochen in einen anderen Betrieb zu wechseln, sodass sie ihren Beruf aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten können. Da der Altersschnitt im Unternehmen bei über 40 Jahren liegt, hat sich Norske Skog entschlossen, nicht nur bei langjährigen MitarbeiterInnen, sondern schon bei der Jugend mit einem umfassenden Gesundheitsprogramm anzusetzen. Das Angebot reicht vom fix angestellten Fitnesstrainer, der Lehrlingssport organisiert, bis zu Impfaktionen, gesundem Essen und Präventionsworkshops.

Holz-Her Maschinenbau GmbH: Vom Lehrling zum Projektmanager

Wer bei der Holz-Her Maschinenbau GmbH in Voitsberg eine Lehre antritt, wird zugleich Mitglied im Ausbildungsverbund (ABV) Metall. Dieser ermöglicht es den jungen MitarbeiterInnen, während ihrer Ausbildung in mehrere Mitgliedsbetriebe hinein zu schnuppern. Außerdem werden bei Veranstaltungen des ABV besondere Leistungen in der Berufsschule ausgezeichnet. Gemeinsam mit dem Verbund ermutigt Holz-Her die Lehrlinge, im dritten Jahr ihrer Ausbildung selbst ein Projekt in einem Fachbereich durchzuführen. Die jungen Leute sind dabei für alle Aspekte selbst verantwortlich, auch für das Zeitmanagement und die Finanzplanung. Beim Lehrabschluss werden diese Projekte präsentiert und mit einem Zertifikat gewürdigt. Neu ist die Initiative „Lehrlinge werben Lehrlinge“, die Holz-Her zusätzlich zu Maßnahmen wie Take Tech zur Rekrutierung einsetzt. Dabei sollen Lehrlinge FreundInnen und Bekannte auf das Unternehmen aufmerksam machen und sie über den Lehrberuf informieren.

Technisches Büro Ing. Bernhard Hammer GMBH: Durch die Lehre gecoacht

Im Technischen Büro Ing. Bernhard Hammer wird Energie- und Gebäudetechnik geplant. Das Unternehmen hat daher immer wieder Bedarf an Haus- und Elektrotechnikern. Vor allem Erstere sind Mangelware am Arbeitsmarkt. Für Take Tech bereitet das Büro jedes Jahr ein Best Practice Beispiel vor und präsentiert es den SchülerInnen, die häufig aus der HTBLA Pinkafeld zu Besuch sind. Zunächst gibt es eine kurze Einführung in die Theorie im Büro, dann fährt das Team mit den SchülerInnen direkt zum betreffenden Gebäude. So bekommen die SchülerInnen einen hautnahen Eindruck davon, wie Geplantes in der Wirklichkeit aussieht. Um auch bei HochschulabsolventInnen präsent zu sein, hat das Büro einen Außenstandort direkt gegenüber der FH Pinkafeld eingerichtet. Ein ehemaliger FH-Student ist dort fix angestellt und koordiniert Projekte, in denen das Planungsbüro eng mit der FH zusammenarbeitet. Wer bei Hammer eine Lehre beginnt oder seine erste Arbeit antritt, bekommt einen erfahrenen Coach zugeteilt. Er führt die neue Mitarbeiterin oder den neuen Mitarbeiter sowohl in den Arbeitsalltag, als auch in die Gemeinschaft des Betriebs ein.

pewag austria GmbH: Start im Racing Team

Bei der pewag austria GmbH, einem international renommierten Kettenhersteller, hat man eine Imagekampagne mit einer Initiative für Mitarbeitersport verbunden. Passend zum Motto „strong is not enough“ hat sich pewag entschlossen, TriathletInnen zu fördern und das pewag Racing Team zu gründen, um auch den Aspekt der Ausdauer zu betonen. Der Nutzen für die MitarbeiterInnen: Die fünf ProfisportlerInnen und 30 ElitesportlerInnen des Racing Teams stehen mittlerweile schon rund 50 pewag-MitarbeiterInnen im Training zur Seite und helfen Ihnen, eine bessere Ausdauer zu entwickeln. Um das Personal auf lange Sicht zufrieden zu stellen, wird beim Kettenhersteller alle zwei Jahre eine umfassende MitarbeiterInnenbefragung durchgeführt. Maßnahmen werden anschließend gezielt gesetzt, um direkt auf die Bedürfnisse der Angestellten einzugehen. So wurden schon Coachings organisiert und sogar Umbauten in der Produktion beschlossen. Was die Akquise von neuen MitarbeiterInnen betrifft, setzt pewag nicht nur auf traditionelle Maßnahmen wie Inserate, sondern mittlerweile auch vermehrt auf Netzwerke wie Xing und Facebook.

Voestalpine Stahl Donawitz GmbH: In der Wissens-Stafette

Im Projekt LIFE setzte sich die Voestalpine Stahl Donawitz GmbH das Ziel, die Arbeitsbedingungen von MitarbeiterInnen aller Altersgruppen und Fachbereiche gezielt zu verbessern. Eine Arbeitsgruppe evaluierte Arbeitsplätze und befasste sich mit wichtigen Themen für unterschiedliche Altersgruppen. Das Resultat war ein breites Spektrum an Projekten, an denen sich die einzelnen Divisionen der Voestalpine beteiligen konnten. Zahlreiche Lehrlingsprojekte, wie etwa der Suchtpräventionsschwerpunkt „Clean and Dry“ gehören heute ebenso zur Ausbildung wie Sport und Englisch. Für körperlich beanspruchte FacharbeiterInnen gibt es Ergonomie-Checks, Ausgleichsturnen und gesundes Essen. In einem besonders innovativen Projekt wurden neue Arbeitsplätze im Unternehmen für MitarbeiterInnen gesucht, die aufgrund ihres Alters physisch weniger leistungsfähig waren. Eine so genannte Wissens-Stafette stellt sicher, dass das Wissen langjähriger MitarbeiterInnen nicht verloren geht, sondern an jüngere Generationen weitergereicht wird. Und die „Formel 33“ sieht vor, dass jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter mindestens zwei Prozent seiner jährlichen Netto-Arbeitszeit für Weiterbildungen verwendet.

SIEMENS AG Österreich: Mädchen am Vormarsch

Bei der Siemens AG Österreich in Graz-Eggenberg bemüht man sich seit knapp zehn Jahren besonders darum, Mädchen für technische Lehrberufe zu begeistern. Der Wunsch des Managements wurde vom Leiter der Lehrwerkstätte, Herrn Gerhard Czelec mit großem Engagement umgesetzt. Er begann im Rahmen von „Young Professionals“ – dem Gesundheitsprogramm in der Lehrlingsausbildung mit der Unterstützung durch Diversity Consult – Gesundheitsmanagement vielseitige Kooperationen mit einschlägigen Einrichtungen und mit Polytechnischen Schulen. So konnten in mühevoller Aufbauarbeit im ersten Anlauf sechs Mädchen motiviert werden, eine technische Lehre bei Siemens zu beginnen. Diese jungen, angehenden Facharbeiterinnen wurden sozusagen zu Botschafterinnen, die an Wettbewerben teilnahmen, bei Messen das Lehrlingsprogramm präsentierten und in Schulen auch andere interessierte Mädchen entsprechend informierten. Parallel nahm der Konzern an Initiativen wie dem „Girls Day“ oder „Frauen in die Technik“ teil und organisierte eigene Schnuppertage mit Polytechnischen Schulen aus dem gesamten Einzugsgebiet. An weiblichen Lehrlingen fehlt es seither nicht mehr, auch wenn es jedes Jahr aufs neue viel Arbeit bedeutet, Mädchen anzusprechen und eine entsprechende Auswahl an geeigneten Bewerberinnen zu akquirieren. Das Feedback der Mädchen war und ist mehr als zufriedenstellend, so Czelec. Auf Hochschulebene wirbt der Metall- und Elektronik-Konzern mit dem Projekt YOLANTE um weibliche Nachwuchskräfte. Studentinnen werden bei Siemens geringfügig unter Vertrag genommen und von fixen Ansprechpartnern im Studium und bei Abschlussarbeiten betreut. MentorInnen bereiten sie auf einen Karrierestart im Unternehmen vor.

SKF Sealing Solutions Austria GmbH: Die Zufriedenheits-Konferenz

SKF Sealing Solutions Austria GmbH steht für höchste Qualität und schnellste Lieferzeiten, wenn es um Dichtungen, vor allem maßgeschneiderte Dichtungslösungen und Spezialteile aus Kunststoff geht. Eine gleich mehrfach wichtige Rolle spielt dort die SKF Academy. Sowohl eigene MitarbeiterInnen, als auch die zahlreichen Vertriebspartner erfahren in dieser Einrichtung alles über die Produkte und Aktivitäten des Unternehmens. Die Academy ist jedoch nur eine von zahlreichen Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen. Jährlich werden rund ein Prozent des Umsatzes in Schulungen investiert, von denen im Durchschnitt knapp 90 Prozent der Belegschaft profitieren. Geschult wird in allen Fachbereichen, IT und Sprachen aber auch die Themen Persönlichkeit und

Gesundheit sind wichtige Bestandteile der Schulungsplanung. Das Personalteam setzt außerdem moderne Analysetools ein, um die MitarbeiterInnenzufriedenheit zu messen. Auf Basis der Resultate gibt es anschließend Meetings in den Abteilungen, die von unternehmensinternen Coaches moderiert werden. Bewährt hat sich das Konzept der Channel-TrainerInnen, bei dem einzelne MitarbeiterInnen ihr Wissen an KollegInnen weitergeben.

Up to Eleven Digital Solutions GmbH: Der Reiz total flexibler Arbeitszeit

Up to Eleven ist ein junges, dynamisches und international tätiges Unternehmen. Die Kernkompetenz liegt in der Konzeption, Entwicklung und Vermarktung hochwertiger Internet- und Kommunikationsservices. Zum Produktportfolio zählen erfolgreiche Dienste wie "sms.at" oder "websms" sowie innovative Projekte wie "mysms.com" oder "smartwallet.at". Speziell für junge Talente, die Spaß am Experimentieren und Umsetzen haben und Engagement sowie Begeisterungsfähigkeit mitbringen, bietet UT11 vielseitige und interessante Aufgaben. Neben wirtschaftlichen Tätigkeiten - wie Marketing-/Sales und Controlling - werden umfangreiche technische Aufgabenfelder geboten. Die Bandbreite erstreckt sich vom Produktmanager für mobile Anwendungen über App-Developer bis hin zu Operations- und Database-Engineers. Das Ziel ist, im Bereich der digitalen und mobilen Medien mit innovativen Produkten weltweit Nischenmärkte zu erobern. Den Mitarbeitern wird neben variablen Verdienstmöglichkeiten eine Reihe von weiteren Benefits geboten. Dazu gehören ein freundliches Arbeitsklima, umfangreiche Weiterentwicklungsmöglichkeiten, flexible Arbeitszeiten, ein modernes Smartphone uvm. Die Gesundheit von Mitarbeiter und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bilden die Basis für den Erfolg. Dafür bietet UT11 neben kleinen Dingen wie etwa kostenlosen Kaffee, frischem Obst, Gemüse und Säfte vor allem Zuschüsse für Kinderbetreuung, sportliche Aktivitäten und Unterstützung in Sachen Mobilität – etwa in Form des GVB-Job-Tickets. Auch die Gemeinsamkeit innerhalb des UT11-Teams wird durch regelmäßige Teamevents und gemeinsame Ausflüge gestärkt, denn sie wissen: „Nur gemeinsam sind wir stark! Als Team wachsen wir – Up to Eleven“

Gas-Wasser-Heizung Gluschitsch: Schüler entwerfen ihr Traumbad

Beim Installateurbetrieb Gluschitsch dürfen SchülerInnen im Rahmen der Aktion Take Tech ihr ganz persönliches Traumbad entwerfen. Unter Anleitung eines Installateurs zeichnen sie dafür am

Computer einen dreidimensionalen Plan. Das ist eine von insgesamt vier Stationen, die man sich im Unternehmen ausgedacht hat, um HauptschülerInnen den Beruf näher zu bringen. Nach einer kurzen, schülerInnengerechten Einführung geht es für Kleingruppen ans Entwerfen, Verlegen von Rohren oder Schweißen. Nach getaner Arbeit gibt es eine Jause und eine Filmvorführung. Anschließend können die potenziellen Nachwuchskräfte Fragen stellen. Wer sich bewirbt, muss vor Beginn der Lehre schnuppern, denn die künftigen Lehrlinge sollen sich ganz sicher sein, dass sie den richtigen Beruf gewählt haben.

BT Anlagenbau GmbH und Co. KG : Vom Lehrling zum „Trainee of the Year“

Die oststeirische BT Anlagenbau GmbH und Co. KG plant und errichtet Lager- & Intralogistik- sowie Automatisierungslösungen für Kunden in Österreich und der ganzen Welt. Jedes Jahr sucht der Gleisdorfer Betrieb drei Lehrlinge für die Fertigung und Montage. Seit 2 Jahren nimmt BT-Anlagenbau an der SFG-Initiative TakeTech teil, wodurch schon einige Lehrlinge ins Unternehmen gekommen sind. Im Rahmen der Veranstaltungen gaben BT-Lehrlinge Schülern aus der Region einen Einblick in deren Arbeit. Anschließend konnten die Schüler beim Fehlersuchen und in einem Quiz das soeben Gelernte anwenden.

Eine Lehre bei BT Anlagenbau ist ein solides Sprungbrett: Wird ein Schüler von BT Anlagenbau als Lehrling eingestellt, eröffnen sich damit Perspektiven, die weit über die Ausbildung hinausgehen. Zunächst darf er sich als Trainee bezeichnen, denn die Bezeichnung „Lehrling“ gibt es seit kurzem nicht mehr beim oststeirischen Unternehmen. Neben der Vermittlung des Fachwissens wird mit den Nachwuchskräften auch an Themen wie Persönlichkeitsbildung gearbeitet. Das Ausbildungsteam geht dabei auf individuelle Stärken und Schwächen ein. Eine besondere Vertrauensbasis soll ein jährliches Meeting mit dem Geschäftsführer bringen. In diesem Rahmen werden Themen wie EU-Politik oder den internationalen Arbeitsmarkt angesprochen. Die Trainees werden darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig Weiterbildung für ihren Lebensweg ist, die oftmals vom Unternehmen finanziert wird.

Um noch einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen, entschloss sich die Geschäftsführung, jährlich einen „Trainee of the Year“ zu küren. Der Erstplatzierte darf sich über ein Portrait in der zweisprachigen Konzernzeitung sowie zwei zusätzliche Urlaubstage freuen. Es geht jedoch nicht darum, alle anderen hinter sich zu lassen: Wenn die Traineegruppe besonders gut zusammenarbeitet, wird sie im Herbst mit einem Outdoor-Event belohnt.

Nicht umsonst zählt der oststeirische Anlagenbauer zu den TOP 10 Lehrbetrieben Österreichs bis 249 Mitarbeiter! Die genaue Platzierung der Top-Ten Lehrbetriebe wird am 24. Oktober 2013 auf www.ibw.at/fitforfuture veröffentlicht!

ISA GmbH : Task Force sucht motivierte Schüler

Als anerkannter Experte im Bereich Warehousemanagement und -automation hat sich die ISA GmbH - A Jungheinrich Company einen Namen gemacht. Jedes Jahr sucht das Grazer Unternehmen nach HTL-Absolventen aus der Region, um sein Team aufzustocken, seit kurzem auch im Rahmen der SFG-Initiative TakeTech. Für die HTL-Schüler hat sich das ISA-Team ein besonderes Programm ausgedacht: Nach einer kurzen Unternehmensvorstellung wurden Schülerteams mit mobilen Terminals ausgestattet und anschließend auf eine Schnitzeljagd durch das Unternehmen geschickt. Es ging darum, ganz im Sinne der Lagerlogistik, Produktcodes zu scannen, wobei sie spielerisch die Prinzipien der Branche kennenlernten.

Um sicherzugehen, dass die ISA GmbH bei den Schülern in Erinnerung bleibt, hat sich die ISA entschlossen, dafür ein eigenes Marketinginstrument zu entwickeln: die ISA Task Force. In einem animierten Youtube-Video (<http://www.youtube.com/watch?v=TWtU9UxPvwQ>) stellen drei Charaktere die Berufe dar, die man bei ISA ergreifen kann: Projektmanager, Softwareentwickler und Steuerungstechniker. Im Video erklärt ISA die Berufe spielerisch und verständlich und möchte so SchülerInnen zur Bewerbung motivieren. Auf Flyern, Postern und anderen Marketinginstrumenten stehen seit dem Frühjahr 2013 die drei Charaktere der ISA Task Force für die Berufe. In Zukunft könnte die ISA GmbH außerdem auch Lehrlinge und nicht nur Absolventen suchen, um den hohen Personalbedarf abzudecken.

ZF Lemförder Achssysteme GesmbH: Großer Wert kleiner Gesten

Bei der ZF Lemförder Achssysteme GesmbH in Lebring bei Leibnitz absolvieren viele Trainees von Niederlassungen in Deutschland mehrwöchige Lern- und Arbeitsaufenthalte. Praktika gibt es dort aber auch für steirische SchülerInnen und StudentInnen. Vor allem im kaufmännischen Bereich ist es auf diese Weise beim Automobilzulieferer schon oft zu Anstellungen gekommen. Man achtet sehr auf Mitarbeiterzufriedenheit (auch mit einer regelmäßig durchgeführten Umfrage) und legt auf kleine Gesten großen Wert. Sei es ein Apfelmonat im Herbst, ein Eis im Sommer, ein Osterei oder

eine persönliche Einladung zur Weihnachtsfeier – die Personalabteilung gibt den MitarbeiterInnen ständig zu verstehen, dass sie geschätzt werden. Eine wichtige Rolle spielt auch das MitarbeiterInnengespräch, in dem konsequent darauf geachtet wird, Arbeitskräfte zur Weiterbildung und Mehrqualifikation zu motivieren.

Take Tech auf Facebook

Social Media hat sich in der heutigen Zeit zu einem beliebten Marketing bzw. Kommunikationsinstrument entwickelt. Die Onlineplattform „Facebook“ wird z.B. weltweit von 840,5 Millionen und europaweit von 201,3 Millionen Mitgliedern genutzt.¹ Vor allem Jugendliche verwenden die Plattform bereits zur alltäglichen Kommunikation.

Mit diesem Medium gelingt es Ihnen über Take Tech die Zielgruppen SchülerInnen und LehrerInnen direkt anzusprechen. Es können in weiterer Folge Kontakte geknüpft, Informationen ausgetauscht und Erfahrungen geteilt werden. Doch um den Take Tech Auftritt auf Facebook attraktiv und nutzbringend zu gestalten, sind im Vorhinein einige Überlegungen erforderlich. Was möchte man mit der Seite bewirken, wen möchte man erreichen und was muss man dafür tun:

Ziel der Seite	<p>Die Präsenz von Take Tech auf Facebook soll insbesondere bei der Zielgruppe der Jugendlichen eine hohe kommunikative Anschlussfähigkeit bieten und sie dazu motivieren, direkt mit Ihrem Unternehmen sowie mit der Initiative in Kontakt zu treten. Die jungen Personen erhalten umfangreiche Informationen aus dem Bereich „technische und naturwissenschaftliche Berufe“ (einerseits durch Take Tech und andererseits durch andere Aktionen, welche in diesem Themenbereich durchgeführt werden)</p> <p>Auch für Sie besteht die Möglichkeit, sich einzubringen und sich kurz zu präsentieren um einen ersten Eindruck zu vermitteln, was das Unternehmen tut, das man besuchen soll. Sie können die Plattform für den Erfahrungsaustausch sowie zum Kontakte knüpfen verwenden.</p> <p>Die Facebook-Plattform dient dem Projekt als zusätzliches Marketingmedium. Dabei ist der Nutzen vermehrt auf den Aspekt die Besucher auf dem aktuellen Stand zu halten und nicht zur Akquise von neuen TeilnehmerInnen.</p>
----------------	--

¹ Stand April 2012, Social Media Schweiz

Ziel der Seite	<p>Auf der Plattform werden folgende Daten präsentiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Datum Aktionswoche - Start der Akquise von Partnerunternehmen und -schulen - Netzwerktreffen - Take Tech Workshops - Fotos und Videos von der Aktionswoche - nationale Veranstaltungen zum Thema Berufsorientierung - Informationen zur Berufsorientierung <p>Informationen im Bereich Employer Branding</p>
Zielgruppen	Jugendliche von 8 bis 19, LehrerInnen
Projektziele	Interesse der SchülerInnen an technischen Berufen heben, bessere Vorbereitung auf die Take Tech Aktionswoche, Erfahrungsaustausch, Kontaktherstellung
Ziele für den Veranstalter	Aus Sicht des Veranstalters besteht der Nutzen darin, dass sich das Unternehmen den Jugendlichen modern und zeitgemäß in deren bevorzugten Kommunikationsmedien präsentiert. Damit erhöht es das Image von Take Tech, steigert den Erfolg und die mediale Präsenz sowie Nachhaltigkeit der Initiative und vor allem des eigenen Namens.
Zielüberprüfung	gemessen werden Zugriffszahlen, Beitragsquoten und Feedbackquoten
Vernetzung	Vernetzung mit Facebook-Seiten von Partnerunternehmen bzw. Präsentation der Webseiten auf der Pinnwand.
Risiken	negative Kommentare

Wir hoffen, wir haben Ihnen mit diesem Handbuch eine praktische Ressource für die Gestaltung von lebendigen und interessanten Betriebsbesuchen in Ihrem Unternehmen präsentiert.

Hier ist Platz für Ihr eigenes Programm:

Zeit	Programmpunkt	Bemerkungen
	Beschreibung, Moderationsfrage, gewünschtes Ergebnis, Nutzen für die Gesamtziele	Material, zu informierende Personen, Orte, Vorbereitungsaktivitäten
	Beschreibung, Moderationsfrage, gewünschtes Ergebnis, Nutzen für die Gesamtziele	Material, zu informierende Personen, Orte, Vorbereitungsaktivitäten

Zeit	Programmpunkt	Bemerkungen
	Beschreibung, Moderationsfrage, gewünschtes Ergebnis, Nutzen für die Gesamtziele	Material, zu informierende Personen, Orte, Vorbereitungsaktivitäten
	Beschreibung, Moderationsfrage, gewünschtes Ergebnis, Nutzen für die Gesamtziele	Material, zu informierende Personen, Orte, Vorbereitungsaktivitäten

Zeit	Programmpunkt	Bemerkungen
	Beschreibung, Moderationsfrage, gewünschtes Ergebnis, Nutzen für die Gesamtziele	Material, zu informierende Personen, Orte, Vorbereitungsaktivitäten
	Beschreibung, Moderationsfrage, gewünschtes Ergebnis, Nutzen für die Gesamtziele	Material, zu informierende Personen, Orte, Vorbereitungsaktivitäten

Zeit	Programmpunkt	Bemerkungen
	Beschreibung, Moderationsfrage, gewünschtes Ergebnis, Nutzen für die Gesamtziele	Material, zu informierende Personen, Orte, Vorbereitungsaktivitäten
	Beschreibung, Moderationsfrage, gewünschtes Ergebnis, Nutzen für die Gesamtziele	Material, zu informierende Personen, Orte, Vorbereitungsaktivitäten

Zeit	Programmpunkt	Bemerkungen
	Beschreibung, Moderationsfrage, gewünschtes Ergebnis, Nutzen für die Gesamtziele	Material, zu informierende Personen, Orte, Vorbereitungsaktivitäten
	Beschreibung, Moderationsfrage, gewünschtes Ergebnis, Nutzen für die Gesamtziele	Material, zu informierende Personen, Orte, Vorbereitungsaktivitäten

Sammeln Sie Ihre eigenen Methoden und kreativen Ideen für Betriebsbesuche hier:

Kontakt



Ansprechpartnerin

Mag. Susanne Reiber

E-Mail: susanne.reiber@sfg.at

Telefon: +43/316/7093-211

Weitere Informationen im Internet:

- <http://take-tech.eu>

Homepage des EU-Projekts mit eigenem Downloadbereich (Film, Tools usw.)



- <http://facebook.com/sfg.taketech>

Beispiel für einen nationalen Facebook-Auftritt aus Österreich mit nützlichen Informationen und Ideen